

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N<sup>ro</sup> 47.

23. Nov. 1838.

Witterung. Fröh und regnerisch.

## Siebenbürgen.

Kronstadt. Der den 22. Nov. einfallende Cäcili-entag war die Veranlassung, daß in der hiesigen römisch-katholischen Pfarrkirche am gedachten Tage, eine Anzahl von Musikfreunden aus der Stadt und dem District, im Verein mit der städtischen Capelle, während der Abhaltung des öffentlichen Gottesdienstes, eine große Messe von Hummel, und sonstige der Feier des Tages angemessene Kirchenmusikstücke zur Aufführung brachten. Es war ein würdiges Erinnerungsfest an die von den Katholiken verehrte Heilige Cäcilia, welche in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts zu Rom lebte, und im Jahre 230 n. Chr. Geb. den Märtyrertod starb. Man nennt sie die Erfinderin des Orgelspiels, wornach sie seither zur Schutzpatronin der Tonkunst erhoben worden ist.

Kronstadt. Die Bodzauer und Törtsvärer Dampferstellen sind in Erledigung gekommen.

Die Klausenburger Waarenrenforstelle ist durch die Zubilirung des Samuel Kriszbai in Erledigung gekommen.

Stimmen des Auslandes über Ungarn und den zwischen Oestreich und Großbritannien abgeschlossenen Handelstractat.

(Journal des Debats). — Wenn sich Oestreich zu diesem Werke (der Handelsverbindung) der noch ganz lebensfrischen Kraft und Hülfquellen Ungarns und Siebenbürgens bedient, so können wir ihm dazu nur Glück wünschen. Wir müssen aber auch den Fürstenthümern (Moldau und Walachei) Glück wünschen, indem dieselben hiedurch nicht nur reicher, sondern auch unabhängiger werden können. — Das gedachte Blatt besagt nun unter Anderm auch Folgendes: Oestreich besitzt die Kraft eines großen Volkes, es hat Ungarn und den großherzigen Drang dieser Nation zur neuern Civilisation; eines Volkes, das bei den friedlichen Eroberungen, denen es sich jetzt weihet, dieselbe Energie zeigt, die seine Väter auf den Schlachtfeldern bewiesen haben. Ueberall erwacht in Ungarn der Geist des Handels und der Industrie, der Civilisation, vielleicht auch des Liberalismus, aber jenes schaffenden Liberalismus, dessen Streben vorzüglich auf das Glück und den Reichthum der Völker gerichtet ist. Es ist dieser Geist, der in sechs Monaten das durch Ueberschwemmung zerstörte Pesth (größentheils) wieder aufgebaut hat, und der auf der Donau zwischen Pesth und Ofen eine noch fähnere Brücke als die des Trajan schlagen will. —

Der Spiegel liefert folgenden Artikel aus dem Correspondent von und für Deutschland: „Es circuliren in Pesth Gerüchte, denen zufolge die Regierung Anstand nähme, den Vertrag der Reichstagsdeputation mit dem Hause Sina, wegen der stabilen Brücke, zu ratifiziren, indem die Deputation durch gar zu große Concessionen ihre Vollmacht überschritten hätte. Zum Besten der guten Sache hoffen wir aber, daß diese Gerüchte grundlos seyn mögen; obwohl es nicht zu läugnen ist, daß es auch in Pesth Feinde aller Neuerungen und Spießbürger genug gibt, die nichts sehnlicher wünschen, als daß dieses große Nationalwerk, das eben so nützlich, als ruhmbringend für das Land wäre, nicht zu Stande käme.“

Die Ofner Pesther Zeitung enthält in Nr. 90 und 91 das Endresultat der Berathungen der Reichsdeputation über die zu erbauende stabile Brücke, nämlich den Vertrag mit dem Freiherrn Sina. Die näheren vorläufig festgesetzten Paragraphen werden wir in der nächsten Nummer nachbringen.

## Ungarn.

Handelsnachrichten.

Pesth, 9. Nov. Die erste Woche des diesjährigen Leopoldimarktes zeigt sich in den Geschäften weniger als mittelmäßig. In Manufakturen haben nur Tuch und Schafwollwaaren lebhaften Absatz. Andere Artikel gehen schlecht oder mittelmäßig. — Von Landesprodukten sind beinahe alle Wollen im Preise bedeutend gewichen. Feine Einschur, die im vorigen Markte von 80 bis 90 fl. stand, ist jetzt zu 70—80 zu haben. Sommerwolle steht zu 52—54, Wacser zu 40 fl. Am Gesuchtesten sind ordinäre Gattungen, die von Engländern gekauft werden. — Rindsleder hat fortwährend gute Preise. Schaffelle hingegen sind bedeutend gefallen. Wachs und Honig zu guten Preisen gesucht. Rübböl geht merklich zurück. Gebautes 13—13½ fl. Pottasche, slav. Soda, bei geringem Vorrath, begehrt. Knopfern, die feuer von guter Qualität sind, stehen zu 5—5½ fl. der Kübel. Branntwein, hochgrädiger, sehr gesucht. Hanf fällt bedeutend. Talg geht gut, zu 19—19½ fl. C. M. — Die Witterung ist günstig. (Pest. S. Btg.)

## Wien.

In dem Verzeichniß der an der k. k. Universität zu Wien im Schuljahre 1837/8 graduirten Doctoren der Medicin und Chirurgie, welches die Wiener Zeitung in Nr. 258 mittheilt, befinden sich auch zwei Siebenbürger: Herr

Friedrich Tiskeli aus Hermannstadt und Herr Gottfried Zellmann aus Saros. Beide als Doctoren der Medicin.

### Böhmen.

Prag, 4. Nov. Heute nahm der von Sr. k. k. apost. Maj. ernannte, und von Sr. Heiligkeit dem Papste bestätigte Prager Herr Fürsterzbischof und Primas des Königreichs Böhmen, Alois Joseph aus dem Hause der Freiherren von Schrenk auf Nezing, feierlichen Besitz von der Prager Erzdiocese und Metropolitankirche zu St. Veit.

Der Herr Fürsterzbischof fuhr um 10 Uhr Vormittags aus der erzbischöflichen Residenz in einem sechs-spännigen Gallawagen, unter Vorausretung der erzbischöflichen Hausoffizianten und Dienerschaft, zwischen dem von einem k. k. Grenadierbataillon gebildeten Spalier zur Metropolitankirche bis an das Kirchhofgitter vor der St. Albalbertscapelle, wo derselbe von dem Metropolitan-Domcapitel und mehreren Herren Landesprälaten empfangen wurde.

Dieser Feierlichkeit wohnten, mit mehreren Gliedern der hohen Landesstelle, so wie sämmtlicher Chefs der hohen Militär- und Civilbehörden, die Generalität, das Offiziercorps, der hohe Adel, die Deputationen sämmtlicher l. f. und städtischen Behörden, die Glieder der Universität, die Herren Landesprälaten, die Geistlichkeit der Hauptstadt und Umgebung, das Offiziercorps des hiesigen k. k. priv. Bürgercorps und eine Menge hiesiger Bewohner bei.

Mittags gab der Herr Fürsterzbischof ein glänzendes Gastmahl, zu welchem die Präsidenten und Abgeordneten der höhern Civil-Militärbehörden, und die Dignitäre der Geistlichkeit geladen waren, bei dem von Demselben die feierlichen Toaste für das Wohl des geliebten Herrscherpaares und die Allerhöchste Familie unter allgemeinem Jubel der anwesenden Gäste ausgebracht wurden, welcher in die Abstimmung der beliebten Volkshymne überging.

### Spanien.

Bayonne, 25. Okt. Don Carlos war am 22. in Azoitia angekommen. Er hat aus Anlaß seiner Vermählung mit der Prinzessin von Beira folgendes Decret erlassen: „Von väterlicher Liebe für die meiner Fürsorge von der göttlichen Vorsehung anvertrauten Völker erfüllt, von dem Wunsche geleitet, sowohl ihr Glück als das meiner Familie zu sichern; von der lebhaftesten Dankbarkeit für die erhabenen Tugenden, das heldenmäßige Betragen und die mütterliche Hingebung durchdrungen, welche bei der Erziehung meines sehr geliebten Sohnes seit dem Tode meiner vielgeliebten Gemahlin, der zur glorreichen Ruhe berufenen Dona Maria Francisca von Assisi, meine vielgeliebte Nichte die Infantin Dona Maria Theresia von Braganza und Bourbon, Prinzessin von Beira, Tochter des Königs von Portugal, meines erlauchten Veters und Schwagers Don Johann VI. von Braganza und der Dona Maria Charlotta de Bourbon, meiner vielgeliebten Schwester und Witwe des Infanten von Spanien Don Pedro de Bourbon, bewiesen hat: — nachdem ich mich bei dem heiligen Vater mit den nöthigen Dispensen versehen, habe ich beschlossen, mich mit besagter Infantin, meiner sehr geliebten

Nichte, zu vermählen. Das Verlöbniß ward bereits am 2. Febr. d. J. in Salzburg durch Vermittlung meines dazu mit Vollmachten versehenen wirklichen Kammerherrn, Marquis v. Oando, gefeiert. Nach Ankunft meiner vielgeliebten Gemahlin in diesen Provinzen habe ich eine neue Vermählungsfeierlichkeit angeordnet, da mein Wille ist, daß ein feierlicher Act, der meine treuen Unterthanen mit Freude erfüllen muß, mit aller nöthigen Publicität umgeben seyn soll. Dies zu Ihrer Kenntniß und Mittheilung zu. Gegeben zu Azoitia, den 20. Okt. An den hochwürdigsten Bischof von Leon.“

Madrid, 26. Okt. Gerade das Unerwartetste, auf welches man hier freilich immer gefaßt seyn muß, ist nun erfolgt. Gestern ist ein königliches Decret erschienen, welches die Verstärkung der Reservearmee bis auf 40,000 Mann verfügt, und dem General Narvaez den Oberbefehl darüber ertheilt, 2000 Mann Cavallerie sollen dazu gehören, und die neuen Truppen in den südlichen Provinzen der Mancha und Neu-Castilien organisiert werden. Der General en Chef wird ermächtigt, alle Maßregeln zu ergreifen, die er für gut befindet, um diese Truppen auszuheben und zu organisiren. — In Saragossa traf die Nachricht ein, daß Cabrera 90 gefangene Unteroffiziere, die zu Pardinna's Division gehörten, hätte erschießen lassen, und man vermuthet, daß die dort niedergesetzte Repressalien-junta, der von der Regierung selbst die größte Strenge anempfohlen war, an den gefangenen gehaltenen Carlisten das fürchterliche Recht der Wiedervergeltung vollzogen haben werde. — (Nachschrift). Endlich sind die fehlenden Posten von Saragossa eingetroffen, und wie erfahren, daß noch am 25. dort Alles ruhig war. Dagegen hat in Valencia eine Volksbewegung stattgefunden. Als dort die Nachricht eintraf, daß Cabrera die 90 gefangenen Unteroffiziere erschießen ließ, entstand allgemeine Aufregung. Der dortige Generalcapitän, D. Froilan Mendez Vigo, suchte sie zu beschwichtigen, fiel aber als Opfer der Volkswuth. Darauf erschoss man drei gefangene Carlistische Offiziere, der General D. Narciso Lopez übernahm den Oberbefehl, und man errichtete eine Junta.

Madrid, 28. Okt. Die großen Unruhen brachen in Valencia am 23. aus. Verschiedene gefangene Carlisten neckten die Soldaten der Besatzung, indem sie ihnen aus ihrem Gefängniß zuriefen, ob sie keine Nachrichten über Pardinna's erhalten hätten. Die Soldaten, und noch mehr das Volk, geriethen hierüber in Aufregung, zahlreiche Gruppen bildeten sich in der Nähe des Gefängnisses, und Alles deutete an, daß es auf die Ermordung der Gefangenen abgesehen war. Der Generalcommandant, D. Froilan Mendez Vigo, eilte herbei, und suchte, erst mit sanften, dann mit heftigen Worten, das Volk zur Ruhe zu bringen, allein aus der Menge wurde ein Schuß auf ihn gerichtet, der ihn todt zu Boden streckte. Sein Leichnam wurde im Palaste des Grafen Parisent niedergelegt, und die Menge verlief sich nach und nach. Der Gefe politico und andere Behörden hatten sich in die Citadelle geflüchtet, und demnach die Bevölkerung ihrem eigenen Willen überlassen. Nachts 1 Uhr trat die Nationalmiliz unter die Waffen, und beschloß am 24. Vormittags, den Gene-

ral D. Narciso Lopez zum Generalcommandanten, den Brigadier Grafes zum Untercommandanten, und den Obristen Nuil zum Chef der Nationalmiliz zu ernennen; alle nicht für Liberale geltenden Beamten abzusetzen; die Nationalmiliz zu beauftragen, alle gefangenen Carlisten sogleich zu erschließen; alle carlistisch-gesinnten Personen als Geiseln zu verhaften; eine neue Provinzialdeputation und Ayuntamiento einzusetzen; eine berathenere Junta zu errichten, um die Geschäfte in progressivem Sinne zu leiten; der Regierung von Allem Nachricht zu geben, und ihr anzuzeigen, daß die Valencianer bereit seyen, sich für Isabella II. und die „progressive Freiheit“ aufzuopfern. Man schloß alle Thore der Stadt, und schickte dem General Vorko den Befehl zu, in Murviedro im Angesichte der Carlisten zu bleiben, und nicht nach Valencia zu kommen. Abends erschoss man 14 Carlistische Offiziere; hiermit beruhigten sich die Einwohner, obgleich die Nationalmiliz verlangte, daß alle Carlistischen Gefangenen erschossen werden sollten. Der General Lopez setzte darauf eine Junta nieder. Es heißt, man hätte den Mörder des Generals Vigo erwischt, und erschossen. — Dieses Ereigniß, hervorgerufen durch die unmenschliche Grausamkeit Cabrera's, der sich im Blute wehrloser Gefangener badete, während sein König den Freuden der Vermählung hingegeben war, wird die wichtigsten Folgen haben, und endlich auch den Christinos den Terrorismus als die letzte und schärfste Waffe in die Hände geben. Auch in Saragossa sind auf Van Halens Befehl abermals eine Anzahl Personen, worunter nicht wenige Damen, verhaftet worden. Derselbe General hat am 19 in Caspe einen nachdrücklichen Tagsbefehl erlassen, in welchem er verfügt, daß alle Offiziere von der Division Pardinna's, die nicht gefangen sind, sich in Jaca einstellen sollen, um sich wegen der Niederlage von Maella zu verantworten. Die Soldaten sollen in andere Regimenter eingestreckt werden.

Obiger Bericht über die Gräuelt in Valencia geht noch nicht so weit als die neuesten Pariser Blätter. Das Volk war nach der Hinrichtung der 14 Carlisten nur scheinbar beruhigt. Der Brigadegeneral Lopez berichtet, daß er, um neues Unglück zu vermeiden, sich genöthigt gesehen habe zu gestatten, daß am folgenden Tage noch weitere 20 Charlistische Gefangene erschossen würden! In Saragossa befürchtete man ähnliche, ja noch ärgere Ausbrüche, da in Saragossa die Gefängnisse von Gefangenen strotzen. General Mendez Vigo hinterläßt eine Wittve — Draa's Tochter — und ein unmündiges Kind.

Man liest in dem Madrider Correo Nacional vom 28 Oct.: „Aus Calatayud schreibt man uns, daß die Ermordung der 90 Unteroffiziere der Division Pardinna's, welche Cabrera befohlen, zugleich Anlaß zu einem bewunderungswürdigen Beispiele des Heldenmuthes gegeben hat. Diese braven Krieger wurden von Cabrera aufgefordert, unter seinen Truppen Dienste zu nehmen, verweigerten dies aber einstimmig. Er drohte ihnen hierauf, sie erschließen zu lassen; sie beharrten auf ihrer Weigerung. Die Vorbereitungen zu ihrer Hinrichtung machten ihren Muth nicht sinken. Als einige von ihnen erschossen waren, hoffte der blutdürstige Wütherich, daß die Furcht eines ähnlichen

Todes die andern erschüttern würde. Vergebliche Hoffnung! Diese Märtyrer der Freiheit riefen alle: „wir wollen lieber sterben, als unsrer Fahne untreu werden,“ und gingen mit ruhigster Fassung in den Tod.“

### Portugal.

Lissabon, 19. Okt. Vor einigen Tagen sah es hier auf vielen Plätzen der Stadt recht kriegerisch aus: allenthalben waren Truppen aufmarschirt, starke Patrouillen durchzogen die Straßen, auf dem Castell stand Alles unter den Waffen; Niemand wußte, was dies zu bedeuten habe, denn es herrschte im Uebrigen die tiefste Ruhe, und Jedermann ging seinen gewohnten Geschäften nach. Nach manchem Hin- und Herfragen, was dieses zu bedeuten, erfuhr man endlich, daß die Jury in dem öffentlichen Gebäude versammelt sey, um über die Angeklagten der Unordnungen am Frohnleichnamsfeste, wo die Minister mit Steinen geworfen worden waren, und der Minister Präsident Sa da Bandeira sogar einen Bajonnetstich bekommen hatte, ihr Verdict auszusprechen. Da die Geschwornen hier nicht nach innerer Ueberzeugung ihr Urtheil auszusprechen pflegen, sondern sich stets den Wünschen derjenigen fügen, von denen sie gemißhandelt werden können, wenn sie es nicht nach ihrem Sinne machen, so hatte das Gouvernement alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, Unordnungen zu vermeiden, und der Jury einen freien Spruch zu lassen, daher denn dieser große Militärapparat. Allein die Jury hatte dennoch Angst vor dem zügellosen Gesindel, das trotz der militärischen Vorbereitungen den Saal und die Straße vor dem Hause füllte. Ueber die 18 Angeklagten, worunter auch der Commandant der Nationalgarde-Artillerie, Quadros, wurde das Nichtschuldig ausgesprochen — „aus Mangel gehöriger Beweise.“ Das Gesindel ließ nun die Jury hoch leben, dann ging Alles ruhig auseinander. Wenn man in Zukunft einmal wieder Lust hat, die Minister zu steinigen, oder mit Bajonnetten zu kugeln, so kann man es nun ganz getrost thun, die Jury wird stets die Unruhestifter gegen ein unpopuläres Ministerium, wie das gegenwärtige, in Schutz nehmen. — Die Opposition möchte die Aufmerksamkeit des Gouvernements nur auf die Umtriebe der Miguelisten lenken, die freilich nicht müßig sind; allein ohne daß Spanien gänzlich unter die Herrschaft des Don Carlos kommt, wird Don Miguel nie wieder sein Haupt in Portugal erheben. Vorerst droht dem Thron der Königin weit weniger Gefahr von Seite der Miguelisten, als von Seite der Freiheitsmänner, die das monarchische Princip stürzen möchten. — Die drei Nationalgardisten, welche von Vaidoa angegriffen, sich ihrer Haut wehrten, um nicht ein Opfer dieses Guerrilhaire zu werden, wobei sie das zufällige Glück hatten, Portugal von diesem gefürchteten Mann zu befreien, sind von dem Gouvernement jeder mit 500 Thln. belohnt worden. Was hier der Zufall herbeigeführt, hätte längst geschehen können, wenn das Gouvernement namhafte Prämien auf die Köpfe der Guerrilhaire aussetzte, besonders für die, welche sie lebendig einliefern; denn bei der großen Immoralität des Volkes, dem ein Menschenleben nicht werther als ein Hundeleben ist, würden unzweifelhaft die größten Mißbräuche stattfinden, um eine Prä-

nie zu verdienen, man würde vielleicht ganz Unschuldige morden, und sie für Guerrilhahefs ausgeben. Remehido's Bande würde schon lange nicht mehr existiren, wenn man solche Maßregeln getroffen. Die Guerrilha in der Serra von Algarbien, unter dem jungen Remehido, haben neue Nahrung von Außen an Munition und Waffen erhalten, die man ganz ungestört an der Küste ausgeschifft, und von da weiter in die Gebirge transportirt hat.

### Großbritannien.

(Courrier.) Prinz Louis Bonaparte ist am 25. Abends mit einem Gefolge von sieben Personen in London angekommen und in Fenton's Hotel, St. James-Street, abgestiegen. Der Prinz will, wie wir hören, auf einige Tage auf's Land gehen. Er wünscht offenbar in der Zurückgezogenheit zu leben, um sein Benehmen so wenig als nur möglich der Mißdeutung auszusetzen.

### Preußen.

Posen, 2 Nov. In der kirchlichen Angelegenheit dauert bei uns vor der Hand der Status quo fort. In der Untersuchungssache gegen den Hrn. Erzbischof hat zwar vor wenigen Tagen der Schlußtermin stattgehabt; doch wie artig auch Hr. v. Dunin den Hrn. Oberlandesgerichtspräsidenten Dielefeld, der sich als Untersuchungscommissarius in der fraglichen Angelegenheit zu ihm begeben hatte, aufgenommen, so hat er doch, dem Vernehmen nach, an seinen früheren Erklärungen weder etwas geändert, noch das Geringste davon zurückgenommen. Diejenigen katholischen Präpste, die wegen Nichtbefolgung der den Staatseinrichtungen zuwiderlaufenden erzbischoflichen Anordnungen mit Censuren belegt worden sind, haben sich in den Schutz der Regierung begeben, und erhalten nunmehr ihre Befoldung aus der Staatscasse ausgezahlt. Uebrigens hat die Aufregung der Gemüther bedeutend nachgelassen; Katholiken und Protestanten leben wieder friedlich und ohne Groll mit einander, und gewöhnen sich immer mehr daran, den schwebenden Streit als eine Sache, welche die Geistlichkeit allein tangirt, anzusehen, und zugleich die Hoffnung zu nähren, derselbe werde ohne Gefährdung ihrer Rechte demnächst geschlichtet werden. Wenn auch von Zeit zu Zeit Fälle vorkommen, wo Katholiken wegen verweigerten Sacraments zur evangelischen Confession übertreten, so sind auch auf der andern Seite die Beispiele nicht selten, daß von gemischten Brautpaaren der evangelische Theil zum Katholicismus übergeht. So viel wenigstens läßt sich mit Gewißheit sagen, daß von allen Seiten das Ende des unseligen Zwistes sehnlichst herbeigewünscht wird.

### Griechenland.

Athen, 27. Okt. Seit einer Woche ist hier durch Schiffsnachrichten das Gerücht mit vielen umständlichen Details verbreitet, daß es in Candien zu einem ernstlichen revolutionären Ausbruche gekommen sey. Die Türken und Griechen sollen gemeinschaftliche Sache gegen die ägyptischen Truppen gemacht, und diese verjagt haben. Der Pascha selbst soll ein Opfer dieser Auftritte geworden seyn. Man

sieht auf diesem Plage mit ungewöhnlicher Spannung der Bestätigung oder Widerlegung dieser Nachricht entgegen. — Ein gegen den Justizminister Balkos gerichteter Mordanschlag, in Folge dessen zwei dieses schändlichen Versuches verdächtige Individuen eingezogen wurden, gab viel Gerede. Man glaubt, daß hydriotische Rache den niederträchtigen Plan ausbrütete. Von Volos, der türkischen Gränzstadt, liefen Nachrichten ein, daß der dortige Raimakan griechische Unterthanen ungerechter Weise arretiren, sie in's Gefängniß werfen und selbst in Gegenwart des griechischen Consuls mißhandeln ließ. Als sich der Consul in Person zu dem türkischen Beamten begab, um sich officiell über die Verletzung der Nationalrechte zu beklagen, wurde er schimpflich zum Stillschweigen gebracht, und in seiner Gegenwart ergriff man zwei Männer seines eigenen Gefolges und gab ihnen Peitschenhiebe. Ferner wurde in Auftrag des Raimakan die Flagge am Hotel des griechischen Consuls heruntergerissen, eben so wurden die griechischen Handelsschiffe ihrer Flaggen beraubt und türkische an deren Statt aufgepflanzt. Noch kennt man keine Thatsache, welche diese schimpfliche Behandlung der Griechen von Seite der türkischen Behörden hätte motiviren können. So eben erfährt man aber, daß bei Empfang der Nachrichten aus Volos Konstantin Kanaris, Chef unserer Marine division im Archipel, eiligst mit seinen Schiffen sich dahin begab. Die Stellung, die Kanaris im Angesicht der Stadt nahm, bewirkte, daß sich die Türken, der vorgefallenen Dinge wegen, auf's eifrigste zu entschuldigen suchten; Kanaris behielt jedoch seine Stellung bei, erklärend, daß er von seinem Gouvernement vorerst Instructionen zu erwarten habe, welche Satisfaction gefordert werden soll. — Se. Maj. der König, welcher allenthalben, wo er hinkam, die innigsten Beweise aufrichtiger Treue und Liebe empfing, wird in den ersten Tagen künftiger Woche mit Ihrer Maj. der Königin wieder in seiner Hauptstadt eintreffen.

### Erloschene Privilegien auf neu erfundene oder verbesserte und vervollkommendere Industrieerzeugnisse.

(Schluß.)

Privilegium des Moriz Max und Gerson Goldberger in Galizien vom 12. November 1830.

Die patentirte Compositionsmaße zu Lichter wird folgendermaßen bereitet: Man läßt etwas weißes Wachs und Spermazet schmelzen und gießt selbe in eine zinnerne Röhre, um eine hohle Hülse zu bekommen. Dann löst man feingepulvertes Wiener-Bleiweiß und ein wenig Spermazet über einem Feuer auf, und füllt damit die zinnerne Röhre nach und nach voll. Die Dochte zu diesen Lichtern sollen in Spiritus eingetaucht werden.

Privilegium des Karl Ludwig Müller in Wien vom 26. November 1830.

Die verbesserte Räberschmiere wird aus Stärkfließes und lausischer Lauge bereitet wodurch ein Schleim entsteht, zu welchem irgend ein Oehl, Fett oder Unschlitt zugemischt wird. In dieser Masse wird dann weißes Pech aufgelöst, und nach dem Erkalten entweder Graplic, Bleiweiß oder Federweiß dazugemischt.

125

Zur Maschinensalbe wird mehr Fett und Oehl aber kein Pech genommen. Der Liqueur zur Glanzung des Lackes wird aus Wasser, in welchem man Wachs zerschmelzen läßt, bereitet, dann setzt man hinzu gepulverte Galläpfel, Sal tartari, Candiszucker, starken Dintensaß und etwas Citronensaft.

Die Zimmerwiche bereitet man aus Wasser, Wachs, Sal tartari und etwas Umbrane oder Santinobor.

Privilegium des Franz Dolci, Handelsmann in Verona, auf eine verbesserte Maschine zum Mahlen oder Pulverisieren der Blätter des Gelbholzes und Gebe-Sumachs. (Privilegirt am 21. Oktober 1823.)

Diese Reibmühle besteht aus einem horizontal liegenden cylindrischen Bodenstein, auf welchem sich ganz so wie bei den Dehlmühlen, ein vertikaler Läufer (ebenfalls ein Cylinder aus Stein) während er sich um eine in einer vertikalen Spindel befestigten horizontalen Ase dreht, mit seiner krummen Mantelfläche herumwälzt, und so das Zer mahlen der aufgeschütteten Blätter bewirkt. Die vertikale Spindel ist unten mit einem Trilling versehen, in welchen ein vertikales, auf der Wasserrad, scheinendes Kammrad eingreift, wird genau so, wie die Mühlschindel einer Mahl mühle in Umlauf gesetzt. Nach gehöriger Vermahlung wird das Pulver in eine Gasse geschüttet, durch die es in ein feines Cylindersieb aus Messingdraht zum Sieben oder Durchsieben gelangt.

Privilegium des Joseph Carganico vom 25. August 1819, lautend auf eine Lampe zur Beleuchtung von Straßen, Plätzen und großen Sälen.

Das wesentliche derselben besteht in 4 aneinanderstossenden, über der Flamme angebrachten parabolischen Hohlspiegeln, durch welche die Lichtstrahlen nach abwärts reflectirt werden. Ueberdies ist ein eigener Mechanismus angebracht, um die in die Mitte der Straße hängende Lampe hinablassen zu können.

Privilegium des Karl Fürsten von Rohan vom 25. Mai 1831 auf eine Erfindung, artesische Brunnen mittelst neuer dachten Bohrinstrumente herzustellen.

Zu diesen Instrumenten gehören: erstens ein Hebelkranich in Gestalt eines Hebebocks, dessen Balken aus Lannenhholz mit eigenen Querbalkern aneinander gefügt sind. — Dann eine Reihe eigens construirter Werkzeuge, welche zum Behufe des Bohrens, Erweiterns u. s. w. dienen. Dergleichen sind nämlich verschiedene Meißel oder Steinbrecher, Pumpenbohrer, Ausreißer, Kräker, Pfropfenzieher, Schnel ler, Sandtrichter, Thonzieher Stopfen, Drillbohrer; ferner Klammern, Schneideisen, Schraubenschlüssel, endlich Röhre.)

mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen über ihre Qualification gehörig versehenen, und der hierländigen Landessprache kundigen Competenten bei dem hierländigen Generalcommando längstens bis 15ten Januar 1839 melden können.—

Hermannstadt am 31ten October 1838.

**Vom k. k. Generalmilitärcommando in Siebenbürgen. (3)**

(309) **Garten-Verpachtung.**

Herr Paul Schneider, Apotheker in Bakon, ist Willens seinen in der obern Vorstadt liegenden Kirchengarten, den sogenannten Spickgarten, auf mehrere Jahre in Pacht zu geben, und ist das Nähere bei Herrn Senator Johann Lange zu erfragen. (2)

(310) **Anzeige.**

Johann Goldschmidt, bürgerl. Kunst drehslerrmeister und Meerschampfeisen-Schneider, macht hiermit ergebenst bekannt, und verbürgt sich zugleich, daß bei ihm eine schöne Auswahl ächter Meerschampfeisen, mit und ohne Silber, ächte Börnsteintutten, klein und groß, mit den schönsten Email, Spazier- und Rauchstöcke, als ächte Zuckerröhre, verschiedene Gattungen spanische Röhre, starke Feldwebel röhre, Knollerstöcke, Palmstöcke, Dendelholzstöcke, Ziegenhainer, Tabakröhre von Ausländerholz, als türkische Weichsel, lang und kurz, mit silberne Ringel, ächte, wohlriechende Badner Weichsel, Grenadilholz, Königsholz, Cedernholz, Ebenholz, Buchsbaum und Ausländer Eisenbahn röhre mit Schlauch, und mehrere Gegenstände um die billigsten Preise zu haben sind.

(308) **Anzeige.**

Bei dem 2ten Walachen-Gränz-Infanterieregimente No 17 ist eine Maurerpollier-Stelle — mit welcher nebst der systemmäßigen Gebühr von Dreihundert Gulden Conv. Münze, der Quartiers- und Natural-Holz-Competenz von jährlichen 6 3/4 Klaftern Brennholz gegen regulamentarmäßige Bezahlung auch der Genuß der täglichen Zehrungsgelder mit Bierzig Acht Kreuzer Conv. Münze während der Dienstleistung außerhalb dem Anstellungs- und Stabsorte Nászod verbunden ist, vacant geworden; — zu deren Besetzung sich die hiezu geeigneten,

**Marktpreise der Körnerfrüchte in Kronstadt am 23. Nov. (In Wiener-Währung.)**

Ein Siebenbürger Kübel.		fl.	kr.
Schönster	Weizen	10	45
Mittlerer		9	30
Geringerer		8	15
Halbfrucht		8	12
Roggen		6	42
Gerste		5	—
Hafers		1	42
Hirse		4	30
Heiden		3	36
Kukuruz		4	15

(311)

## Bei Johann Christian Zief

sind so eben **Eisenguß = Galanterie = Waaren** angekommen und zu nachstehenden Preisen in Wiener-Währung zu haben.

	fl. fr.		fl. fr.
1 Armleuchter zu 2 Lichtern . . . . .	12 30	1 Weibbrunnkessel mit angegossenem Christus . . . . .	3 —
1 Handleuchter mit Blumenbouquet . . . . .	2 15	1 Cigarrenkopf mit Hornspiz . . . . .	1 15
1 » » Blattverzierung . . . . .	2 15	1 Nadelpolster . . . . .	1 40
1 Paar glatte Leuchter . . . . .	7 30	1 Lorgnette mit 1 Glas . . . . .	1 40
1 Briefbeschwerer, Hirschkuh . . . . .	7 30	Broches, neueste Muster mit und ohne Stein.	30 fr. bis 1 30
1 » » Kleiner Hund . . . . .	4 —	Div. Ohrgehänge von . . . . .	36 » » 1 30
1 kleine gothische Glocke . . . . .	— 50	Mantelketten zu verschiedenen Preisen.	
1 Feuerstahl, sitzender Löwe . . . . .	1 —	Armspangen » » » » »	
1 » » mit 2 Hunden . . . . .	1 30	Colliers und Uhrketten » » » » »	
1 » » » 1 Hund . . . . .	2 30	1 Whistbeutel . . . . .	5 —
1 Federmesser mit Eisenschale und 1 Klinge . . . . .	3 —	Damen- und Herren-Ringe.	
1 » » » » 2 Klingen . . . . .	5 —	1 Duzend große schwarze Knöpfe zu Beinkleider . . . . .	— 24
1 » » » » 3 » » . . . . .	7 —	1 » » kleine » » » » » . . . . .	— 18
1 gothischer Spiegel zum stehen . . . . .	7 —	1 » » große messingene Knöpfe . . . . .	— 30
1 Zündmaschine, Chinese . . . . .	3 20	1 » » kleine » » » » » . . . . .	— 20
1 » » » » Karrifaturkopf . . . . .	3 45	1 Spiel Whistmarken von Bronze in Etui . . . . .	1 —
1 Rauchmaschine mit Papagei . . . . .	12 —	1 Taschenkamm von Palfong . . . . .	1 40
1 Schreibzeug mit starker Gallerie . . . . .			

Auch befindet sich eine sehr hübsche Auswahl von neuesten Confecttellern mit getreuesten und feinsten Abbildungen der interessantesten Schweizer Gegenden und andern Tableaux, ferner die Hauptniederlage aller beliebten ungarischen Tabake und Cigarren, wovon die gedruckten Preiscurante unentgeltlich zu haben sind.

Außer diesen eben erwähnten Gegenständen besteht fortwährend ein empfehlenswerthes Lager von decartirtem Tuch, Casimir, Struck, Drap de Mouslin, Bristol, Merino, Thybet, Espagneolet, Seiden, Schafwoll- und Astrachan-Plüsch, Seiden- und Baumwoll-Sammet, fertige Schlafrocke für Herren und Damen, graue und weiße Flanelleibeln und Unterhosen, Winterstrümpfe, Handschuhe und Socken, Wellington- und andere Kravatten, nebst sehr vielen andern Modeartikeln in ergiebiger Auswahl.

Um den allgemeinen Wünschen seiner hochgeehrten Abnehmerinnen entgegen zu kommen, befindet sich bei Obigem ein namhaft verstärktes Lager von Seiden-Caneva und Spagatleinwand in allen Preisen, nebst den hiezu gehörigen Stidchenilien und Seide, Glanz- und Zephyrwolle zu billigst festgesetzten Preisen.

Gleichzeitig finde ich mich verpflichtet, allen PT. Hauseigenthümern, Capitalisten, Kaufleuten und Gutsbesitzern die Anzeige zu machen, daß bei mir gegen eine billige Prämie Versicherungen gegen Elementarschäden an Grundstücken, Mobilien, Getreide aller Art, dann an reisenden Gütern zu Wasser und zu Lande angenommen werden. — Hierauf Reflectirende können zur Einsicht dieses, durch seinen wohlthätigen Einfluß bei möglichen Unglücksfällen rühmlichst bekannten Geschäftszweiges sowohl gedruckte Erläuterungen, als auch bereitwilligst mündliche Auskunft erhalten von

**Joh. Christian Miess,**

Agent der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest,  
für den Burgenländer Distrikt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Johann Gött.